

Anne Sophie Alma van de Velde
1901–1944

Die dritte Tochter, Anne, wird 1901 während der Berliner Schaffenszeit des Designers, geboren. Henry van de Velde beschreibt sie als die schönste seiner Töchter. Das strohblonde Kind wird um 1906 von Erica von Scheel, einer Schülerin des Vaters und Freundin der Familie, porträtiert. Die Büste ist auf Fotos in der Diele von »Haus Hohe Pappeln« dokumentiert. Wie die Geschwister kann Anne kaum still sitzen und neigt zu Verhaltensauffälligkeiten. Ob diese jedoch aus heutiger Sicht harmlos und nur im Vergleich zur zeitgenössischen Erziehung Aufsehen erregend sind, ist kaum zu klären. Mit den Schwestern Nele und Helen besucht sie zeitweise das reformpädagogische Internat in Wickersdorf, geht später in Jena zur Schule und lebt 1919/20 mit ihrem Bruder Thyl in einem Internat in St. Gallen. In den 1920er Jahren folgt sie den Eltern in die Niederlande. Sie absolviert erfolgreich ein Studium der Chemie und arbeitet als Laborantin. Die hoch gewachsene junge Frau – sie überragt die anderen Familienmitglieder weit – ist eine begeisterte Ruderin. 1927 heiratet sie den Agraringenieur Joachimus van Houweninge und zieht mit ihm nach Toeren auf Java, wo ihr Mann eine große Plantage leitet. Der Arbeitsvertrag ihres Mannes sieht alle fünf Jahre ein halbes Jahr Heimaturlaub vor – so dass die junge Familie mit drei Kindern mehrfach nach Holland zurückkehrt. Im Zuge des Zweiten Weltkrieges wird Niederländisch-Indonesien 1942 von Japan besetzt, wobei feindliche Ausländer in Lagern interniert werden. Anne van de Velde stirbt 1944 in einem Internierungslager in Surabaya an Unterernährung. Joachimus van Houweninge und die drei Kinder überleben und kehren nach Europa zurück.



Thylbert (Thyl) van de Velde
1904–1980

Die Zwillinge Thylbert und Thylberthe, meist nur Thyl und Thylla genannt, werden 1904 in Weimar geboren. Ihre Namen wählen die Eltern – wie bei ihrer älteren Schwester Nele – aus dem Werk des belgischen Schriftstellers Charles de Coster. Die nun siebenköpfige Familie benötigt dringend mehr Raum. Der Entschluss, ein eigenes Haus in Weimar zu bauen, wird gefasst. Später tauft Thyl das neue Heim auf den Namen »Das Haus unter den hohen Pappeln« – in Anlehnung an die damals das Areal säumenden Pappeln. Nach dem Weggang der Familie aus Weimar besucht Thyl, der einzige Sohn, gemeinsam mit Anne ab 1919 ein Internat in St. Gallen und lernt in den zwanziger Jahren an einer Agrarschule. Wie seine Mutter Elisabeth Förster-Nietzsche berichtet, gefällt ihm die Lehrzeit auf den Höfen, da er bereits »als kleiner Kerl eine Freude am Schuften hatte. Überall wo es etwas zu schaffen gab, war er dabei. Das kommt ihm jetzt zu Gute bei seiner Passion für die Landwirtschaft u. für das Leben mit der Natur.« Bereits als Junge züchtet er Kaninchen und darf über die Erlöse frei verfügen. Als die finanzielle Lage der Familie während des Ersten Weltkrieges zunehmend prekär wird, spendet er seine »Karnikelkasse« der Familie. Thyl heiratet 1929 Leentje Teirlinck, die Tochter des flämischen Schriftstellers und späteren Direktors der Designhochschule »La Cambre« Herman Teirlinck. Er führt ein unstetes Leben und ergreift immer wieder neue Berufe. In zweiter Ehe heiratet er Rachel van de Berghe. Nach dem Tod des Vaters arbeitet er gemeinsam mit der Schwester Nele und dem Kunsthistoriker Hans Curjel die Memoiren seines Vaters auf. Als letztes überlebendes Kind der Familie betreut Thyl den künstlerischen Nachlass Henry van de Veldes.



Thylberthe (Thylla) van de Velde
1904–1955

Im Unterschied zu den drei älteren Schwestern verbringt die vierte Tochter Thylla ihre Kindheit und Jugend bei den Eltern. Auch während der entbehrungsreichen Jahre des Ersten Weltkrieges kann sie bei der Mutter in Weimar bleiben. Wie Nele ist sie künstlerisch begabt. Die Eltern fördern ihr Interesse an stilvoller Kleidung. In den 1920er Jahren besucht der »zweite Zwilling« eine Modeschule in Brüssel. Maria berichtet, es sei Thyllas größter Wunsch, »einmal ein erstklassiges Modehaus zu führen«. Ihre ersten Kundinnen sind Freunde der Familie und stammen aus der Klientel ihres Vaters. Seit 1930 ist sie an der von Henry van de Velde neu gegründeten Designhochschule »La Cambre« in Brüssel im Bereich Mode tätig. Im selben Jahr – und nur zwei Wochen nach der Hochzeit ihres Zwillingbruders – heiratet sie den Kunstliebhaber und späteren Museumsdirektor Pierre Janlet. Ihr zweiter Ehemann wird 1941 Bob Kröller, der jüngste Sohn der Familie Kröller-Müller. Das Handels- und Reedereiimperium Kröller-Müller fungiert seit 1920 als wichtiger Auftraggeber ihres Vaters. Thylla van de Velde erkrankt 1955 schwer und verbringt ihre letzten Tage bei ihrem Vater in der Schweiz. Henry van de Velde kann den Tod der Tochter kaum verkraften. Der 92-jährige schreibt an seinen Freund Sam van Deventer: »Es ist zuviel des Leidens, daß ich meine Frau und fünf meiner sieben Kinder sterben sehen mußte ...! [Er bezieht die zwei als Säuglinge verstorbenen Kinder mit ein.] Aber ich finde mich zur Arbeit zurück und beginne wieder mit dem Moment, in dem ich 1939 von New York zurückkehre ...«

Haus Hohe Pappeln

Die Familie van de Velde

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

Fotografien Henry van de Velde (Maria), Maria van de Velde (alle anderen), Design museum Gent; Titel: Louis Held, Henry van de Velde und seine Familie vor der Gartenfront ihres Hauses Hohe Pappeln, 1912



Henry Clement van de Velde
1863–1957

Der Sohn eines flämischen Apothekers wächst zweisprachig in Antwerpen auf. Von der Malerei, die er in Antwerpen und Paris studiert, wendet er sich dem Kunstgewerbe zu. Funktionale, handwerklich hochwertige Gegenstände ohne unzweckmäßigen historistischen Zierrat sollen den Alltag bereichern. Eine in sich stimmige harmonische Umgebung werde den Menschen ästhetisch wie moralisch erhöhen, so sein Credo. 1895/96 baut er Bloemenwerf, sein erstes eigenes Haus in Uccle bei Brüssel. Größere Ausstellungen in Paris und Dresden wecken das Interesse wichtiger Kunden aus Deutschland. 1900 zieht er nach Berlin. 1901 wird Henry van de Velde als Berater des thüringischen Handwerks nach Weimar berufen und gründet 1902 das Kunstgewerbliche Seminar, aus dem 1906 die Kunstgewerbeschule hervorgeht. Zwischen 1907 und 1913 entwirft er mehrere Villen in Weimar und erhält zahlreiche private wie öffentliche Aufträge in Deutschland und im Ausland. Aufgrund mangelnder staatlicher Unterstützung kündigt er 1914 seine Stellung in Weimar und empfiehlt Walter Gropius als seinen Nachfolger. 1917 übersiedelt er in die Schweiz, steht in engem Kontakt mit deutschen Emigranten und ist u.a. mit Ernst Ludwig Kirchner befreundet.

1919 erhält er eine Anstellung als Hausarchitekt des Ehepaars Kröller-Müller in Den Haag, für das er mehrere Gebäude entwirft. 1925 wird er zum Professor an die Universität Gent berufen. Zurück in Belgien gründet er 1926/27 die Designhochschule »La Cambre« in Brüssel und erhält bis 1936 zahlreiche private und öffentliche Aufträge in Belgien, Holland und Deutschland. Nach seiner Pensionierung gestaltet er die Belgischen Pavillons für die Weltausstellungen in Paris (1937) und New York (1939) und zieht sich 1943 nach dem Tod seiner Ehefrau Maria Sèthe aus allen Ämtern zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg als deutschfreundlich angegriffen, emigriert der bekennende Sozialist und Pazifist 1947 in die Schweiz, wo er seine Memoiren verfasst und mit Designern wie Max Bill in Verbindung steht. Nach kurzer Erkrankung verstirbt Henry van de Velde 1957 in Zürich.



Marie-Louise (Maria) van de Velde, geb. Sèthe
1867–1943

Bei Paris geboren, wächst Maria als Tochter deutschstämmiger Eltern in wohlhabender, musisch geprägter Umgebung in Brüssel auf. Sie ist leidenschaftliche Pianistin und erhält Stunden bei dem belgischen Maler Théo van Rysselberghe, über den sie 1893 Henry van de Velde kennenlernt. Von seiner Begeisterung für das Kunstgewerbe der Arts & Crafts-Bewegung angeregt, reist sie 1893 nach London und studiert die Ornamentik der Stoffe von William Morris und weiteren Vertretern der Moderne in England. 1894 heiratet das Paar, gemeinsam entwerfen sie Textilien und Tapeten. Marias Mutter, Louise Sèthe, finanziert 1895 Bloemenwerf als harmonisches Heim für die junge Familie. Mit ihren Deutschkenntnissen unterstützt Maria ihren Mann bei seinen ersten Arbeiten für deutsche Kunden, begleitet ihn auf Reisen und arbeitet an Entwürfen mit. 1907 gestaltet Henry van de Velde für die siebenköpfige Familie das »Haus Hohe Pappeln« in Ehringsdorf, am Stadtrand von Weimar. Ohne gesellschaftliche Zwänge sollen die Kinder sich in der Natur frei entfalten. Die Eltern lehnen zunächst Taufe und Schule als fremdbestimmt ab. Maria unterrichtet die Kinder und kümmert sich um den Garten, aus dem sie sich weitgehend selbst verpflegen. Die Sorgen der Mutter über die liberal erzogene Schar sind in den Briefen an Henry, der aus beruflichen Gründen häufig verreist ist, dokumentiert. Harry Graf Kessler notiert im Tagebuch: »Sie [die Kinder] scheinen wahre kleine Teufel zu sein.« Während des Ersten Weltkrieges werden die älteren Töchter bei Freunden untergebracht. Aus Geldnot nimmt Maria Untermieter auf und organisiert 1918/19 den Verkauf des »Hauses Hohe Pappeln« sowie einige Gemälde aus der privaten Sammlung. Stets gleicht sie die finanzielle Unbekümmertheit ihres Mannes mit organisatorischem und diplomatischem Geschick aus und ist ihm eine intellektuelle Partnerin auf Augenhöhe. Eberhard von Bodenhausen bezeichnet sie 1902 als den »Motor ihres Mannes«. Maria van de Velde stirbt 1943 an den Folgen eines Schlaganfalls. Henry van de Velde gestaltet ihren Grabstein in Tervuren bei Brüssel und verziert ihn mit ihrem Monogramm.



Cornélie Jenny (Nele) van de Velde
1897–1965

Nele wird im Haus Bloemenwerf geboren, das Ende der 1890er Jahre als Treffpunkt namhafter Künstler der europäischen Moderne fungiert. Ihre ersten Schritte macht sie an der Hand des Bildhauers Constantin Meunier, einem Freund der Eltern. Das lebhaft und zugleich ängstliche Wesen Neles stellt die Eltern oft auf harte Proben, sodass sie Rat bei Freunden und Ärzten suchen. Zunächst wird Nele nicht in die Schule geschickt. Als der Umgang mit ihr zunehmend problematisch wird, besucht sie ab 1907 zusammen mit ihren Schwestern Helen und Anne die Freie Schulgemeinde Wickersdorf bei Saalfeld, eine der ersten Reformschulen in Deutschland. 1914 erlebt sie den Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Russland, wo sie sich mit Freunden der Familie aufhält. Erst 1915 kann die Achtzehnjährige über Finnland nach Deutschland zurückkehren und erhält Unterricht an der Kunstschule in Weimar. Ab 1917 lebt sie mit ihrem Vater in der Schweiz. Dort erkennt Ernst Ludwig Kirchner ihre Begabung und nimmt sie als einzige Schülerin an. Ihr Briefwechsel zeugt von der innigen Verbundenheit der beiden Exilanten. Seit 1918 illustriert Nele Bücher mit Holzschnitten und Zeichnungen im expressiven Stil ihres Lehrers. Ihre Arbeiten bleiben jedoch ohne Erfolg. Unterbrochen von monatelangen Aufenthalten in Sanatorien lebt sie fortan bei ihren Eltern. Nach dem Tod der Mutter folgt sie ihrem Vater bei jedem Umzug. Henry van de Velde sorgt bis ins hohe Alter für seine älteste Tochter. Ein selbständiges Leben ist ihr aufgrund der psychischen Verfassung nicht möglich. Nele van de Velde stirbt kinderlos 1965 in Oberägeri südlich von Zürich.



Hélène Johanna Rosina (Puppie, Lene, Helen) van de Velde
1899–1935

Helen van de Velde wird als Kind »Puppie« genannt und behält diesen Kosenamen auch als Erwachsene. Wie die ältere Schwester Nele in der frühen Karrierezeit ihres Vaters geboren, wächst sie in den Umbruchjahren ohne Schulbesuch auf und lebt zeitweise mit ihren Schwestern im Internat Wickersdorf. Als Jugendliche hilft Helen befreundeten Familien in Haushalt und Küche und träumt von einer Anstellung als Sekretärin, die ihr ein eigenständiges Leben ermöglichen soll. 1923 heiratet sie Joachim von Schinckel, den Sohn einer vermögenden Hamburger Bankiersfamilie und Kunden ihres Vaters. Über diese Verbindung, so hofft Maria van de Velde in den Niederlanden, mögen die Kontakte nach Deutschland erhalten bleiben. Der Schwiegersohn wird »wie ein sechstes Kind« in die Familie aufgenommen. Aus der Ehe gehen zwei Kinder hervor. 1923 zieht Helen mit ihrem Ehemann auf das Gut Schwechow unweit von Schwerin. Ihr jüngerer Bruder Thyl besucht sie dort für längere Zeit, da er seine Zukunft in der Landwirtschaft sieht. 1928 baut Henry van de Velde für das Ehepaar Helen und Joachim von Schinckel eine Villa in Hamburg-Blankenese. 1935 stirbt sie nach langer Krankheit mit 35 Jahren.